

Suchergebnis

Name	Bereich	Information	V.-Datum
Saarstahl Aktiengesellschaft Völklingen	Rechnungslegung/ Finanzberichte	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021	22.12.2022

Saarstahl Aktiengesellschaft

Völklingen

Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021

LAGEBERICHT 2021

Grundlagen des Unternehmens

Die Saarstahl AG (Saarstahl) hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen spezialisiert. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des allgemeinen Maschinenbaus, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion in den Walzwerken Völklingen, Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenerzeugung erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saarstahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt. Auch im Geschäftsjahr 2021 führten Umstrukturierungen bei Saarstahl und Dillinger zur Bündelung weiterer Aktivitäten. Durch Teil-Betriebsübergänge sind Mitarbeiter, überwiegend aus den Bereichen Informatik und Prozesssteuerung, in die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS) gewechselt.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen der Saarstahl AG als beherrschtem Unternehmen und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, als herrschendem Unternehmen ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen, der am 31. Dezember 2021 endet.

Unmittelbare bzw. mittelbare Mehrheitsaktionärin von Dillinger wie auch Saarstahl ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten, z.B. über eine gemeinsame Einkaufsabteilung oder über die SHS-Tochter SHS Logistics GmbH, die die Logistikaktivitäten der SHS-Gruppe bündelt mit dem Ziel, Synergien bei Prozessen und Kosten zu heben.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft auf Erholungskurs

Das Jahr 2021 wurde weiterhin von der Corona-Pandemie beherrscht, dank einer anhaltend expansiven Wirtschaftspolitik und des Fahrt aufnehmenden Impffortschritts erholte sich die Wirtschaft jedoch in fast allen Ländern und ist in vielen Ländern in etwa auf das Aktivitätsniveau vor der Pandemie zurückgekehrt. Die OECD schätzt das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts in 2021 auf + 5,6 % gegenüber dem Vorjahr (- 3,4 % in 2020). Obwohl der Welthandel eine starke Steigerung aufweist (+ 9,3 % in 2021 nach - 8,4 % in 2020), behinderten globale Lieferkettenprobleme weiterhin das Wachstum in einzelnen Branchen. Zudem stiegen die Preise für Industrierohstoffe, Transport und Energie teilweise rasant.

In China, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt, wuchs die Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2021 sehr stark. Im Jahresverlauf ließ die Dynamik wegen Engpässen bei der Energieversorgung, Lieferproblemen bei Vorprodukten und den Problemen auf dem Immobilienmarkt nach. 2021 wird laut OECD eine Wachstumsrate von + 8,1 % erreicht. Das Bruttoinlandsprodukt der USA wird 2021 voraussichtlich um + 5,6 % wachsen. Mit steigender Impfanzahl entwickelte sich eine positive Wachstumsdynamik, die durch das Corona-Konjunkturpaket der Regierung im Frühjahr weiter angeschoben wurde. Auch wenn das Wachstum nach der Schrumpfung im letzten Jahr niedriger basiert, ist dies ein Wert, den die USA seit fast 40 Jahren nicht mehr erreicht haben.

Als die Beschränkungsmaßnahmen allmählich aufgehoben wurden, erlebte die Wirtschaftstätigkeit im Euroraum 2021 einen kräftigen Aufschwung mit einem Jahres-BIP-Wachstum von + 5,2 % (nach - 6,5 % in 2020). Gestützt wurde die Steigerung durch einen starken Konsum und höhere Investitionen, die zum Teil auf die nationalen und europäischen Konjunkturprogramme zurückzuführen waren. Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland fiel mit + 2,9 % dagegen schwächer aus. Die weltweiten Lieferengpässe bremsen die Automobilindustrie, den Maschinenbau und die Elektrotechnik besonders stark aus - Branchen, die in Deutschland einen großen Anteil am BIP ausmachen.¹

Weltweiter Stahlmarkt und Stahlverarbeiter

Die weltweite Rohstahlproduktion betrug von Januar bis November 2021 1,753 Mrd. t, das entspricht einem Plus von 4,5 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei nahm Chinas Stahlerzeugung um 2,6 % auf 0,946 Mrd. t ab; die meisten anderen stahlproduzierenden Länder steigerten hingegen ihre Produktion und Kapazitäten wurden überall besser ausgelastet. Mit der gestiegenen Nachfrage legte auch das Preisniveau merklich zu. Die EU verlängerte die Safeguard-Maßnahmen zum Schutz des europäischen Stahlmarktes im Juni 2021 um weitere drei Jahre. Der Anteil der Stahlimporte an der europäischen Stahlversorgung stieg moderat.

Hohe Energie- und Schrottpreise in 2021 belasteten zusätzlich die wirtschaftliche Entwicklung der Stahlindustrie und Stahlverarbeiter für Langprodukte.

Die Entwicklung der Automobilindustrie, als eine Hauptabnehmerbranche von Saarstahl, wurde vor allem durch den Chipmangel beeinflusst. In 2021 wurden global nur unwesentlich mehr Light Vehicles hergestellt als im von Lockdowns gezeichneten Jahr 2020 (75,5 Mio. Einheiten (EH) vs. 74,6 Mio. EH). In Europa wurde sogar weniger produziert (15,7 Mio. EH vs. 16,6 Mio. EH).²

Auch der europäische und der deutsche Maschinenbau, als weitere wichtige Abnehmerbranche für Langprodukte von Saarstahl, spürten die Beeinträchtigungen durch Lieferkettenprobleme in der zweiten Jahreshälfte 2021 deutlich. Aufgrund der guten Auftragslage konnte dennoch ein Plus von 10,7 % bzw. 7 % verzeichnet werden.³

Das deutsche Baugewerbe, als dritte Hauptabnehmerbranche von Saarstahl, erreichte in 2021 ein Nullwachstum, wobei die jüngsten Materialengpässe und zum Teil drastischen Preissteigerungen für Baustoffe bremsende Wirkung entfalteten. Europa wies einen Zuwachs von 6,4 % auf.⁴

Geschäftsverlauf

Saarstahl ist mit einer hohen Auslastung in 2021 gestartet. Insbesondere im ersten Halbjahr führten Nachholeffekte und das weitere Anziehen der Nachfrage seitens der Automobilindustrie zu einem sehr hohen Auftragseingang, welcher sich in den beiden folgenden Quartalen auf solidem Niveau fortsetzte. Die bereits im Herbst 2019 eingeführte Kurzarbeit konnte aufgrund der äußerst guten Nachfrage bereits zu Beginn des Jahres 2021 auslaufen. Die Versandmenge ist im Vergleich zu dem Einbruch im Corona-Jahr 2020 um 664 Tt auf 2.418 Tt erheblich gestiegen. Volatile und teils starke Preissteigerungen vor allem auf der Rohstoffseite wurden durch konstante Erlössteigerungen über nahezu das gesamte Jahr getragen, welche zu Umsatzerlösen auf neuem Rekordniveau führten.

Ferner sieht sich Saarstahl weiterhin einem strukturell schwierigen Umfeld ausgesetzt, welches von dem weltweiten Protektionismus und den damit verbundenen Zöllen sowie hohen Überkapazitäten an Stahl geprägt ist. Eine Fortsetzung des bereits in 2019 initiierten Kostensenkungs- und Transformationsprogramms bleibt daher weiterhin unabdingbar und wurde auch in 2021 weiter forciert. So soll auch die Erweiterung der Unternehmensgruppe um die beiden Gesellschaften Saarstahl Ascoval SAS und Saarstahl Rail SAS unter dem Dach der Muttergesellschaft SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA und die damit verbundene Integration der beiden Werke in das Produktionsnetzwerk zu einer wesentlichen Optimierung des Produktportfolios, der Entwicklung eines neuen Geschäftsmodells im Sinne von ökologischen Mobilitätslösungen und der Herstellung von CO₂-armem Stahl dienen.

Insgesamt schließt Saarstahl das Geschäftsjahr mit einem hohen Jahresüberschuss ab, sämtliche operativen Ergebniskennzahlen übertreffen die Prognosen deutlich.

Ertragslage

Überdurchschnittlich hohe Stahlnachfrage verstärkt den erfolgreichen Geschäftsverlauf

Nachholeffekte aus dem Jahr 2020 und eine insgesamt erfreulich hohe Stahlnachfrage in den wichtigsten Verbrauchermärkten führten zu einem kontinuierlich, überdurchschnittlich hohen Auftragseingang über das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2021 hinaus. Dies verhalf dazu, dass die Prognosen für Produktion und Absatz sowie für Umsatz- und Erlösentwicklung nicht nur erreicht, sondern im Laufe des Geschäftsjahres deutlich übertroffen wurden.

Im Zuge dieser Entwicklung reiht sich in 2021 die Versandmenge von 2.418 Tt unmittelbar hinter den Rekordabsatzmengen aus den Geschäftsjahren 2017 und 2018 ein. Insbesondere im Kerngeschäft Draht- und Stabstahl erholte sich die Absatzmenge spürbar.

Sowohl durch das Mengenwachstum als auch durch einen fortwährenden aber vor allem im zweiten Halbjahr sichtbaren Anstieg der Durchschnittserlöse für Stahlprodukte erlangten die Umsatzerlöse mit 2.114 Mio. € einen neuen Höchststand. Der Anstieg der Umsatzerlöse in Höhe von 896 Mio. € erfolgte überproportional in der Europäischen Union und hierbei vor allem im bedeutsamsten Absatzmarkt Deutschland.

Herausfordernd waren im Geschäftsjahr 2021 regelmäßig ansteigende und volatile Beschaffungspreise, vor allem bei den Rohstoffen, die teilweise stärker als prognostiziert ausfielen. Verstärkt wurden diese im zweiten Halbjahr in Folge höherer Nettoerlöse kompensiert. Auch das Restrukturierungsprogramm wurde in 2021 fortgesetzt, was dazu beitrug, dass die prognostizierten Ergebnisse der operativen Geschäftstätigkeit deutlich übertroffen wurden.

Infolge der gestiegenen Umsatzerlöse erhöhte sich mit der Veränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse die Gesamtleistung um insgesamt 967 Mio. € auf 2.196 Mio. € in 2021, was eine positive Entwicklung in Form einer um mehr als 5% verringerten Materialintensität von 69,5 % nach sich zog. Zugleich fielen die Aufwendungen für Einsatzstoffe sowie für bezogene Leistungen nur um 605 Mio. € höher aus. Neben einer deutlich ausgeweiteten Produktionsauslastung war dies vorwiegend auf gestiegene Einsatzpreise zurückzuführen; allen voran spürbar gestiegene Koks- und Erz- und Pelletpreise, die deutlich höhere Roheisenkosten nach sich zogen, sowie Preiserhöhungen bei Stahlschrott und einzelnen Legierungsmitteln.

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten bei Saarstahl nahm überwiegend in Folge von (Teil-) Betriebsübergängen und aus der Entwicklung der Altersteilzeit ab.

Das frühzeitige Erreichen einer hohen Auslastung führte in den wesentlichen Produktionsbetrieben zu einem raschen Auslaufen der Kurzarbeit und dem Entfall der damit verbundenen staatlichen Förderungen. Zu der hieraus folgenden höheren Grundvergütung kamen noch tarifliche Anpassungen sowie regelmäßig zusätzliche Aufwendungen für Mehrarbeit hinzu, was den Personalaufwand insgesamt um 25 Mio. € höher ausfallen, die Personalintensität jedoch signifikant auf 12,5 % abfallen ließ.

Geringere sonstige betriebliche Erträge im Vergleich zum Vorjahr sind insbesondere auf niedrigere periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (- 42 Mio. €) und Erträge aus Anlageabgängen sowie aus Verschmelzungen im Vorjahr von jeweils (- 4 Mio. €) zurückzuführen.

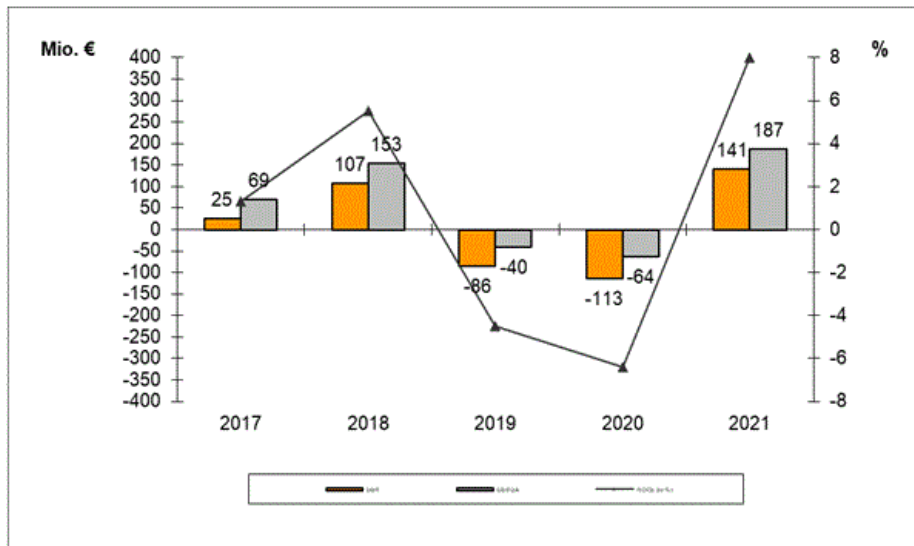
Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind um 2 Mio. € auf 47 Mio. € gesunken.

Gestiegene Frachtaufwendungen in Folge der Absatzsteigerung führten im Wesentlichen dazu, dass die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bei Saarstahl um 40 Mio. € über dem Vorjahreswert lagen. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich geringfügig in 2021 um insgesamt 3 Mio. €. Dabei stiegen die Aufwendungen für Dienstleistungen der SHS sowie für Versicherungen etwas stärker (+ 10 Mio. €) als die Aufwendungen für Währungsdifferenzen (- 7 Mio. €) fielen.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 14 Mio. €. Während dies im Vorjahr noch durch Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 18 Mio. € belastet war, entfielen diese in 2021. Gleichzeitig nahm das Zinsergebnis um 4 Mio. € durch geringere Zinserträge bei gleichzeitig höheren Zinsaufwendungen in Folge weiterer Darlehensaufnahmen im Geschäftsjahr ab.

Vor dem Hintergrund des zunehmend positiven Geschäftsverlaufs hat sich die Ergebnissituation gegenüber dem Vorjahr beträchtlich verbessert. Zu den wesentlichen Leistungsindikatoren zählt neben Umsatz und operativen Ergebnissen (EBIT und EBITDA) auch das Jahresergebnis. Mit einem EBIT von 141 Mio. € bzw. einem EBITDA in Höhe von 187 Mio. € verzeichnete Saarstahl in 2021 Ertragskennzahlen, die nicht nur die Vorjahreswerte sondern sogar die Prognosen übertrafen. Aus dem erfolgreichen Geschäftsverlauf resultiert im Geschäftsjahr ein ebenso über den Erwartungen liegendes Jahresergebnis von 130 Mio. €, das sich um mehr als 260 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verbesserte.

Der positive Geschäftsverlauf im Jahr 2021 spiegelt sich auch in den wesentlichen Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Geschäftsjahr auf 8,0 % (2020: - 6,4 %), die Umsatzrendite (bereinigte EBIT-Marge) auf 6,7 % (2020: - 9,9 %).



Entwicklung EBIT, EBITDA, ROCE

Finanz- und Vermögenslage

Finanzlage

Geschäftsverlauf führte zu erwartet hoher Kapitalbindung

Zahlungsmittelabflüsse aus der Veränderung des Working Capitals (- 204 Mio. €) vorwiegend durch einen höheren Wert an Vorräten und einem Aufbau von Forderungen - sowie Ertragssteuerzahlungen (- 3 Mio. €) standen dem um Abschreibungen und andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge bereinigten Periodenergebnis (206 Mio. €) gegenüber. Infolgedessen liegt der Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit in 2021 bei - 1 Mio. €.

Im Berichtsjahr fielen Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen (- 22 Mio. €) und für Finanzanlagen (- 6 Mio. €) an. Dem stehen insbesondere Zinsen und Dividenden sowie Ein- und Auszahlungen aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 7 Mio. € gegenüber, so dass der Cashflow aus der Investitionstätigkeit - 21 Mio. € beträgt bzw. der Free Cashflow sich auf 22 Mio. € entwickelt.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit saldiert sich in 2021 zu 41 Mio. €. Planmäßigen Darlehenstilgungen und deren Zinszahlungen von zusammen - 59 Mio. € stehen höhere Darlehens- bzw. Betriebsmittelkreditaufnahmen in Höhe von 100 Mio. € gegenüber. Entsprechend erhöhen sich die flüssigen Mittel im Vergleich zum 31.12.2020 um 19 Mio. € und belaufen sich am 31.12.2021 auf 135 Mio. €.

Vermögenslage

Planmäßige Abschreibungen bei den Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von 47 Mio. € lagen weit über den Investitionen und der Entwicklung der Finanzanlagen. Diese verringerten sich - im Wesentlichen geprägt durch Rückzahlungen von Ausleihungen an verbundene Unternehmen - um rund 12 Mio. €. Entsprechend nahm das langfristige Vermögen um 37 Mio. € ab, während sich gleichzeitig der Deckungsgrad des Anlagevermögens am Bilanzstichtag deutlich von 118,7 % auf 133,5 % erhöhte.

Das kurzfristige Vermögen wuchs um insgesamt 291 Mio. €. Die Vorräte veränderten sich gegenüber dem Vorjahr in Höhe von + 93 Mio. €. Im Wesentlichen ist das sowohl bei den Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffen als auch bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen auf deutlich höhere Beschaffungspreise sowie durch die Materialkostenentwicklung gestiegenen Herstellungskosten zurückzuführen.

Bei ähnlichen Versand- und Absatzmengen wie im vierten Quartal des Vorjahres sind die um 118 Mio. € höheren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten hauptsächlich der Entwicklung der Nettoerlöse geschuldet. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen (+ 54 Mio. €) erhöhten sich ebenso vor allem durch Erlöseffekte. Daneben führten höhere Steuererstattungsansprüche zu einem Aufbau der sonstigen Vermögensgegenstände (6 Mio. €).

Auf der Passivseite erhöhte sich im Wesentlichen das Eigenkapital durch den Jahresüberschuss in Höhe von 130 Mio. €. In Folge der um 249 Mio. € höheren Bilanzsumme verringerte sich am 31.12.2021 die Eigenkapitalintensität geringfügig auf 68,0 %.

Der Vermögensaufbau gegenüber dem Vorjahr ist nahezu gleichermaßen durch ein höheres Eigen- und Fremdkapital finanziert.

Nach einer auf das Corona-Jahr 2020 folgenden hohen Liquiditätsbindung wurde eine Ausweitung der mittelfristigen Fremdfinanzierung angestrebt. Dies konnte bei Saarstahl durch Aufnahmen von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 90 Mio. € sowie darüber hinaus durch Verbindlichkeiten gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter in Höhe von 10 Mio. € erreicht werden. Nach planmäßigen Tilgungen in Höhe von 53 Mio. € erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 37 Mio. € im Vergleich zum vorigen Bilanzstichtag, was den Verschuldungsgrad leicht auf 17,9 % ansteigen lässt.

Vor dem Hintergrund der Beschaffungspreisentwicklung haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten und Beteiligungsgesellschaften um 55 Mio. € erhöht. Aus der laufenden Geschäftstätigkeit kam es zu weiteren, leicht höheren kurzfristigen Rückstellungen sowie zu einem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen überwiegend im Rahmen der Konzernfinanzierung.

Investitionen

Die Investitionen waren 2021 nachhaltig geprägt von der allgemeinen pandemischen Lage sowie den hiermit verbundenen Herausforderungen insbesondere im Bereich des Projektmanagements. Dennoch ist es gelungen die geplanten Projekte erfolgreich abzuschließen. Für Saarstahl selbst betrug das Investitionsvolumen 22 Mio. € (2021: 42 Mio. €).

LD-Stahlwerk Völklingen

Die Inbetriebnahme der neuen Stranggießanlage S1 wurde in 2021 erfolgreich abgeschlossen. Mit der S1 baut Saarstahl seinen technischen Vorsprung weiter aus. Die neue Anlage mit einem Investitionsvolumen von knapp 100 Mio. € ist weltweit die erste Anlage mit mechanischer Soft-Reduction im Gießformat 180 mm x 180 mm. Die Inbetriebnahme des neuen Roheisenkrans (Investition 14 Mio. €) wurde ebenfalls erfolgreich durchgeführt.

Walzwerk Burbach

Zwei der drei neuen Hallenkräne für die Halbzeugfertigung wurden erfolgreich in Betrieb genommen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 12 Mio. €.

Tochtergesellschaften in Luisenthal und Homburg

Die Anlagen zur Erweiterung der Wärmebehandlungskapazität der Saar-Blankstahl GmbH in Homburg wurden erfolgreich in Betrieb gesetzt. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf 17 Mio. €. Zusätzlich wurden am Standort Homburg Sanierungsmaßnahmen an der elektrischen Energieversorgung in Höhe von 1,7 Mio. € durchgeführt. Am Standort der Schweißdraht Luisenthal GmbH wurde die neue Durchlaufverkupferungsanlage installiert. Die Höhe der Investition im Berichtsjahr beträgt rund 4,4 Mio. €; insgesamt wird sich das Investitionsvolumen auf rund 5 Mio. € belaufen.

Kennzahlen		2017	2018	2019	2020	2021
Deckungsgrad Anlagevermögen	in %	123,1	129,5	122,5	118,7	133,5
Innenfinanzierungskraft	in %	- 136,6	- 28,3	127,3	- 78,6	- 4,5
Eigenkapitalintensität	in %	71,7	74,9	71,4	69,9	68,0
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	in %	1,3	5,5	-4,5	- 6,4	8,0
Verschuldungsgrad	in %	14,1	11,7	15,4	17,1	17,9
EBIT-Marge	in %	1,4	5,6	-5,9	-9,9	6,7
EBITDA-Marge	in %	4,0	8,0	-2,7	-5,6	9,0
Materialintensität	in %	72,1	69,0	72,9	74,9	69,5
Personalintensität	in %	15,3	15,7	19,1	20,3	12,5

Erläuterungen:

Deckungsgrad Anlagevermögen: Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen

Innenfinanzierungskraft: Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens

Eigenkapitalintensität: Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme

ROCE: EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital)

Verschuldungsgrad: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital

EBIT- / EBITDA-Marge: EBIT / EBITDA in Relation zur Gesamtleistung. Dabei werden neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderungen der unfertigen und fertigen Erzeugnisse zur Ermittlung der Gesamtleistung berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.

Material- / Personalintensität: Material- / Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillinger fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zur ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von grünem Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip wie kaum ein anderes Material. Stahl ist der am häufigsten verwendete Basiswerkstoff. Seine Anwendung leistet einen wesentlichen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz und ist grundlegend für die Klimawende. Die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien aus Wind, Wasser und Sonne ist ohne Stahl nicht möglich. Die Unternehmen der SHS-Gruppe haben diese Megatrends früh erkannt und produzieren genau die für die Klima- und Mobilitätswende nachgefragten Stähle.

Am Ende ihres Lebenszyklus können Produkte aus Stahl ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem erfüllt die Herstellung von Stahl in Deutschland im globalen Vergleich hohe

Standards in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz.

Nachhaltigkeit ist zudem ein wichtiger Teil des laufenden Transformationsprozesses. Die Unternehmen der SHS-Gruppe wollen spätestens bis 2045 Stahl CO₂-neutral produzieren.

Saarstahl und Dillinger sind bereit und technologisch in der Lage, den grünen Wandel zu gestalten. Die Unternehmen haben in ihrem Transformationsprogramm konkrete Schritte für die vollständige Umstellung ihrer Produktion auf CO₂-armen Stahl und damit für die Transformation zur CO₂-neutralen Stahlerzeugung definiert. Diese Umstellung soll in drei wesentlichen Schritten erfolgen. Für diese Prozesse müssen ausreichend grüner Strom bzw. grüner Wasserstoff und die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden.

Diese Umstellung soll in verschiedenen Phasen erfolgen, so dass die Unternehmen der SHS-Gruppe bereits bis 2030 eine potentielle CO₂-Reduktion von ~ 55-60 % bezogen auf das Referenzjahr 2020 und bis 2045 CO₂-Neutralität erreichen wollen.

In der seit Mitte 2020 angelaufenen ersten Phase reduzieren Saarstahl und Dillinger bereits ihre Emissionen maßgeblich durch die Optimierung des bestehenden Hochofenprozesses. Dies geschieht durch das Einblasen von Koksofengas und anderer stark wasserstoffhaltiger Gase. Ein wichtiges Projekt in dieser Phase ist „H2SYNGas“, das auch als IPCEI-Projekt ausgewiesen ist.⁵

Darüber hinaus kann die im August von der SHS – Stahl-Holding-Saar erworbene Gesellschaft Saarstahl Ascoval SAS bereits mit ihrer bestehenden EAF (Electric Arc Furnace)-Produktionskapazität erste Mengen CO₂-reduzierten Stahls liefern.

Für die nächsten Etappen ist der Bau und Betrieb weiterer Electrical Arc Furnace-Schmelzaggregate (EAF), wobei das erste bereits im Jahr 2027 in Betrieb gehen soll, geplant. Der Ausbau der EAF-Kapazität wird mit einer entsprechenden Abschaltung der Hochofenkapazität einhergehen. Zur Herstellung unserer hochqualitativen Stahlprodukte über diese klimafreundliche EAF-Route werden neben höheren Schrottmengen erhebliche Mengen an direkt reduziertem Eisen (DRI) benötigt. Um zukünftig die Versorgung dieser wichtigen DRI-Mengen sicherstellen zu können, führen wir derzeit mehrere Machbarkeitsstudien - u.a. auch mit potenziellen Partnern - zum Aufbau einer Produktionsbasis durch.⁶

Die Unternehmen der SHS-Gruppe bilden zudem gemeinsam mit anderen namhaften Unternehmen die EWIV (Europäische wirtschaftliche Interessensvereinigung) „Grande Region Hydrogen“ mit dem Ziel, sektorübergreifende Projekte zur Wasserstoffherzeugung, -nutzung und zum Wasserstofftransport zu verknüpfen, um damit ein nachhaltiges und integriertes grenzüberschreitendes Energiesystem zu etablieren.⁷

Ein kontinuierlicher Fokus der Investitionstätigkeit von Saarstahl und Dillinger liegt auf zukunftsweisenden Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz. Die neue Entstaubungsanlage des Rundkühlers mit eingebautem Wärmerückgewinnungssystem an der Sinteranlage 3 der ROGESA wurde Anfang 2021 in Betrieb genommen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort Dillingen. Die Wärmerückgewinnung erzeugt einen zusätzlichen energetischen Nutzen von 82.000 MWh, was einer CO₂-Einsparung von ca. 25.000 Tonnen pro Jahr entspricht. Die Rundkühlerentstaubung selbst reduziert die Staubemissionen am Rundkühler außerdem deutlich. Mit dieser Investition von 28 Mio. € leisten Saarstahl und Dillinger einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes.⁸

Im Berichtsjahr erhielt Saarstahl nach 2020 von dem international tätigen Anbieter für Nachhaltigkeitsbewertungen EcoVadis wiederholt eine Gold-Medaille. Damit gehört Saarstahl zu den besten drei Prozent der Unternehmen in seiner Branchenkategorie. Das CSR-Rating von EcoVadis bestätigt, dass verantwortungsvolles Handeln und nachhaltiges Wirtschaften zentrale Bestandteile der Unternehmenspolitik von Saarstahl sind.

Die EcoVadis Bewertung erfolgt anhand eines festgelegten Bewertungskataloges. Dieser beinhaltet Kriterien der Global Reporting Initiative, des United Nations Global Compacts sowie der International Organization for Standardization für die Themenfelder „Umwelt“, „Arbeits- und Menschenrechte“, „Ethik“ und „Nachhaltige Beschaffung“. Die Festschreibung bestimmter Bewertungskriterien ermöglicht eine weltweite Vergleichbarkeit der von EcoVadis zertifizierten Unternehmen. Die Bewertung von EcoVadis bezieht sich auf folgende Bereiche:

- eine auf Kontinuität und hohe soziale Standards ausgelegte Personalarbeit,
- die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeiter bringen,
- die Bündelung von Kompetenz und Service für den kontinuierlichen Erfolg der Kunden bei der wirtschaftlichen Realisierung neuer Produkte und Systeme,
- den weiteren Ausbau der Technologiekompetenz durch Investitionen in neue und die Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- das Sichern von Know-how durch Wissenstransfer und eine starke Aus- und Weiterbildung,
- die kontinuierliche Investition in Forschung und Entwicklung, um innovative Produkte wirtschaftlich und ressourcenschonend herzustellen,
- eine auf Versorgungssicherheit und umweltfreundliche Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das wirtschaftliche und Ressourcen schonende Handeln durch zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie sowie
- die langjährigen Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kunden zur Entwicklung und Verbesserung von Werkstoffen.⁹

Die Unternehmen der SHS-Gruppe nahmen auch 2021 am Nachhaltigkeitsranking des Carbon Disclosure Project (CDP) teil und erzielten die Gesamtnote B im Sektor „Metal smelting, refining & forming“. Zudem hat CDP die SHS in das CDP Supplier Chain Leaderboard aufgenommen. Die Aufnahme in die Liste belegt, dass die Unternehmen mit ihren Lieferanten proaktiv zusammenarbeiten, um Verantwortung in der gesamten Wertschöpfungskette zu zeigen. Die Non-Profit-Organisation CDP erfasst und bewertet einmal jährlich die auf freiwilliger Basis zur Verfügung gestellten Daten und Informationen und bewertet insbesondere die Klimaschutzstrategie. Die CDP-Bewertung erfolgt anhand elf unterschiedlicher Kategorien: Von der Geschäfts- und Finanzplanung, Verantwortung in der Lieferkette, Governance, über das Themenfeld Energie bis hin zu Initiativen zu Emissionssenkungen.

Die Unterstützung der zehn Prinzipien des Global Compact im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt- und Klimaschutz sowie Korruptionsbekämpfung ist integraler Bestandteil des langfristig ausgerichteten Nachhaltigkeitsansatzes der SHS-Gruppe. Die seit 2020 bestehende Mitgliedschaft im UN Global Compact zeigt, dass die Unternehmen die Prinzipien des Global Compact

in die Unternehmensstrategie und -kultur sowie in das Tagesgeschäft fest integrieren und damit die allgemeinen Ziele der Vereinten Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, in allen Unternehmensbereichen anwenden und fördern.¹⁰

Auch die Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS setzen die Nachhaltigkeitsstrategie konsequent weiter um. Im Rahmen eines 2019 eingeführten Lieferantenmanagementsystems vergeben die Unternehmen jährlich die Auszeichnung „TOP-Lieferant“ in den Bereichen „Brennstoffe“ und „Eisenerze“.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach Auslauf der Kurzarbeit aus dem Jahr 2020 wurde die Produktion auf die neu festgelegten Betriebspunkte eingestellt. Zusammen mit der weiter forcierten Umsetzung des Kostensenkungsprogramms und durch die weiterhin aktuelle Corona-Pandemie ergaben sich hohe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Rahmen der Corona-Pandemie wurden die bereits implementierten Maßnahmen wie Hygiene- und Abstandsmaßnahmen sowie mobiles Arbeiten weiter vorangetrieben und erweitert. Daneben wurden zahlreiche Möglichkeiten zum Impfen und Testen aufgebaut, so dass auch die Einführung der 3G-Regel auf den Firmengeländen bei einer hohen Impfquote unproblematisch umgesetzt werden konnte.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden zahlreiche weitere Maßnahmen des geplanten Personalabbaus festgelegt und auch zu einem großen Teil bereits umgesetzt. Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.738 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2020: 3.827). In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 1.504 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2020: 1.546). In 2022 wird die Umsetzung des Programms weiter fortgesetzt.

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Saarstahl oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2021 zahlreiche Angebote und Maßnahmen, wie z.B. die konzernweite Einführung der „Arbeitssicherheitsstunde“, Durchführung der Vorstandsbegehungen und die Onlineveranstaltung zur „Bradley-Kurve“, zur Verbesserung unserer Systeme bei. Prägender Arbeitsbestandteil für den Bereich Sicherheit und Gesundheit war auch im Jahr 2021 die Corona-Pandemie. In der entsprechenden Arbeitsgruppe wurden die sich ständig ändernden Anforderungen besprochen und eine Umsetzungsstrategie für den Konzern festgelegt.

Saarstahl schloss 2021 mit 13 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2020: 9) und einer Unfallhäufigkeit von 2,3 (2020: 1,8; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) ab.

COVID-19

Mit Beginn des Jahres 2020 hat sich die akute Atemwegserkrankung COVID-19, die durch ein neuartiges Coronavirus (SARS-CoV-2) verursacht wird, weltweit ausgebreitet. Die WHO deklarierte am 30.01.2020 eine gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite.

Um das Risiko einer Infektion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzudämmen, haben Dillinger und Saarstahl gemeinsam frühzeitig Vorsorgemaßnahmen ergriffen. Ziel der Maßnahmen ist es, die Gesundheit aller Menschen an den Standorten so gut wie möglich zu schützen, geordnete Betriebsabläufe sicherzustellen und die Sicherheit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Nachbarschaft zum Unternehmen auch unter eingeschränkten Bedingungen zu gewährleisten. Hierzu wurde eine konzernweite Pandemie-Arbeitsgruppe gebildet, die die notwendigen Maßnahmen in Abstimmung mit dem Krisenstab einleitet und koordiniert. Alle Maßnahmen werden kontinuierlich - der Lage entsprechend - angepasst.

Im Jahr 2021 wurden an den Standorten Burbach, Neunkirchen, Völklingen und Dillingen durch speziell dafür geschultes Personal bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SHS-Gruppe insgesamt 19.352 Schnelltests im Rahmen des Angebots zur betrieblichen Testung sowie 3.023 Schnelltests für Grenzgänger innerhalb der Belegschaft durchgeführt. In den an den Standorten Dillingen und Völklingen eingerichteten internen Impfzentren wurden von Juni bis Dezember 2021 2.632 Corona-Schutzimpfungen (davon 1.237 in Dillingen und 1.395 in Völklingen) durchgeführt.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2021 haben 64 Jugendliche (2020: 72) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 227 (2020: 253) Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen im gesamten Jahr vier Schülerpraktikanten und fünf Werkstudenten. Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werkstudenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.04.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat - für den Aufsichtsrat und den Vorstand - sowie vom Vorstand - für die erste und zweite Führungsebene - entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl im Durchschnitt des Jahres 2021 bei 5,8 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern: so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 29,2 % deutlich höher als bei Saarstahl.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS - Stahl Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem Führungs-GleichberG befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 12 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Produktion

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d.h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl je 50 %).

LD-Stahlwerk

An das LD-Stahlwerk wurden im Jahr 2021 ca. 2.279 Tt Roheisen geliefert und es wurden im Stahlwerk 2.638 Tt Rohstahl erzeugt.

Walzwerke

Im Jahr 2021 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 2.523 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden im Berichtsjahr insgesamt 1.035.467 t Walzprodukte erzeugt; im Walzwerk Nauweiler 508.591 t, davon entfielen 467.923 t auf Stab und 40.668 t auf Umblocker. Im Walzwerk Neunkirchen wurden an den Straßen 31 und 32 ca. 978.497 t Walzprodukte erzeugt, davon entfielen 504.659 t an Straße 31 und 473.838 t an Straße 32.

Innovation und Qualität

Durch Einsatz der Mechanischen Softreduction (MSR) bei 54SiCr-Federstählen konnte die Duktilität am Walzdraht deutlich erhöht werden. Somit werden mit den derzeit verwendeten Federstählen höhere Vergütungsfestigkeiten erzielt, womit das Potential zur Gewichtsreduzierung am fertigen Bauteil gegeben ist. Inzwischen wurde das Verfahren auch auf die höchstfesten Federstähle übertragen (60SiCrV7, 65SiCrV7). Für den 60SiCrV7 laufen bereits die ersten Homologationsmengen. Hier kommt zusätzlich das doppelt thermomechanische Walzen zum Einsatz. Somit wird das Leichtbaupotential weiter vergrößert. Bei Kaltstauchgütern wurde durch doppelt thermomechanisches Walzen an der Straße 32 in Neunkirchen die Festigkeit am Walzdraht reduziert. Somit kann die Glühung des Drahtes vor der Weiterverarbeitung entfallen, was zur Energie- und damit CO₂-Einsparung führt.

Im April 2021 fand in den Chemischen Laboratorien die Wiederholbegutachtung zur Akkreditierung auf der Grundlage der DIN EN ISO/IEC 17025 (2018) statt. Die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAKKS) überprüfte via Fernbegutachtung den kompletten Prozess Probenahme, Analytik und Qualitätsmanagement. Die Kompetenz des Labors wurde bestätigt. Diese Bestätigung durch eine „Third-party“ umfasst neben den normativen Anforderungen hinsichtlich Datenverarbeitung und Laborautomatisierung auch die gesetzlichen Anforderungen an die Abwasseruntersuchungen im Rahmen der Eigenkontrolle.

Durch Einbeziehung der Prüfstützpunkte in Burbach und Neunkirchen in die Akkreditierung der Technischen Laboratorien wird die Fachkompetenz der Prüfbereiche und damit die Qualität der attestierten Produkteigenschaften sichergestellt.

Die Audits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierungen in den Managementbereichen Qualität, Umwelt, Energie, Sicherheit und Gesundheit wurden für Saarstahl im Februar 2021 erfolgreich abgeschlossen. Die Audits wurden zu großen Teilen remote durchgeführt. Für die Managementbereiche Qualität, Umwelt und Energie handelte es sich um Rezertifizierungsaudits, für den Bereich Sicherheit und Gesundheit um ein Überwachungsaudit. Die Bedeutung der Zertifizierungen ist für Saarstahl hoch: Die Zertifizierungen sind Grundvoraussetzung zur Lieferung unserer Produkte an unsere Kunden und es besteht eine gesetzliche Pflicht zur Durchführung von Energieaudits. Mit der Energiemanagementzertifizierung haben wir als stromkostenintensive Unternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, die EEG-Umlage für Strom zu begrenzen und somit die hohen Energiekosten zu mildern.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Die Preise für Eisenerze vollzogen in 2021 eine regelrechte Achterbahnfahrt, welche zur Jahresmitte ihren Höhepunkt auf Rekord-Preisniveau erreichte. Danach wirkten sich die seitens der chinesischen Regierung verordneten Produktionskürzungen für Rohstahl zunehmend aus und die Preise halbierten sich praktisch bis zum Jahresende. Sowohl die Produktion von Rohstahl als auch die Importmengen an Eisenerzen nahmen nur noch wenig zu in 2021. Somit wurde vorerst ein Plateau bei diesen wichtigen Kennzahlen erreicht.

Bei der Kohle hielt die chinesische Regierung an ihrem Importverbot für australische Kohle fest; gleichzeitig verfehlten die heimischen Kohlegruben die Produktionsziele deutlich. Da die Mongolei die erwarteten Importmengen Covid-19 bedingt ebenfalls nicht liefern konnte, war China insbesondere im zweiten Halbjahr 2021 mit einer veritablen Energiekrise konfrontiert und die Stahlindustrie bei steigender Produktion kaum in der Lage den Bedarf an Reduktionsmitteln zu decken. Die Angebotsseite konnte insgesamt weltweit nach massivem Kapazitätsabbau im Vorjahr nicht mit der Entwicklung auf der Nachfrageseite Schritt halten. Gepaart mit Lieferproblemen bei Ausrüstung, fehlendem Personal und logistischen Engpässen notierten Kohlen zur Stahlherstellung nach noch moderatem ersten Halbjahr vornehmlich in der zweiten Jahreshälfte 2021 auf historischem Rekordpreisniveau.

Aufgrund einer sehr hohen Nachfrage nach Schiffsraum, verbunden mit Hafenüberlastungen, unterschiedlichen regionalen Quarantänemaßnahmen und deutlich gestiegenen Treibstoffpreisen, unterlag der Seefrachtenmarkt im vergangenen Jahr einer sehr starken Dynamik, mit der Folge, dass Frachtniveaus wie zuletzt vor über 10 Jahren erreicht wurden. Um der Dynamik entgegen zu treten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ wird weiter umgesetzt. Um dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz gerecht zu werden, wurde bei ROGESA und ZKS eine Risikoermittlung aller Lieferanten durchgeführt.

Reduziertes Versandvolumen

Durch umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen im Schienengüterverkehr haben unsere Rohstofftransporte im Zulauf an Resilienz verloren und mussten durch Ersatzmaßnahmen stabilisiert werden. Im Geschäftsjahr 2021 wurde mit insgesamt 2,42 Mio. t gegenüber 2020 deutlich mehr versandt. Die Binnenschifffahrt hat sich an dieser Stelle im Zulauf wie auch im Versand als zuverlässiger Verkehrsträger gezeigt. Im letzten Jahr sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie an unterschiedlichsten Seehäfen auf der Welt, bei unseren Dienstleistern, Kunden und Lieferanten deutlich zu spüren gewesen.

Umwelt und Energie

Saarstahl räumt Umwelt- und Klimaschutz entsprechend seinen Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Produzieren sind ein Teil davon. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurden die Saarstahl AG mit ihren drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH sowie die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der ISO 14001:2015 erfolgreich rezertifiziert.

Im Jahr 2021 fanden IED (Industrial Emissions Directive) Inspektionen für das Walzwerk Burbach, Neunkirchen und für die Schmiede statt.

Teilnahme am Carbon Disclosure Project (CDP)

Im Jahr 2021 nahm die Stahl-Holding-Saar erneut erfolgreich am Carbon Disclosure Project, unter Federführung der Umweltschutzabteilung von Saarstahl, teil. Das Carbon Disclosure Project gründet auf einer internationalen Non-Profit-Organisation. Sie erfasst und bewertet einmal jährlich die von Unternehmen und Organisationen auf freiwilliger Basis berichteten Treibhausgasemissionen, den Strategien bezüglich des Klimawandels, sowie den Umgang mit Chancen und Risiken die sich aus dem Klimawandel ergeben.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie wurden erstmals für die 3 Hauptgruppen Rohstahl, Draht sowie Stab die produktspezifischen CO₂ Werte gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR5 GWP100 Standard als Nachhaltigkeitsindikatoren ermittelt und werden zukünftig jährlich an die Kunden kommuniziert.

REACH

Im Rahmen der in Artikel 33 der REACH Verordnung (REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) geforderten Informationspflichten müssen sämtliche Produkte mit Stoffen der sogenannten REACH Kandidatenliste in Konzentrationen von > 0,1 % sowohl an die Kunden als auch an die europäische Chemikalienagentur ECHA gemeldet werden. Nachdem die Kundeninformation bereits seit 2018 verpflichtend ist, muss nun zusätzlich eine Meldung an die ECHA durchgeführt werden. Diese Notifizierung unserer Automatenstähle wurde über eine von der ECHA zur Verfügung gestellte SCIP-Datenbank, einer elektronischen Datenbank der Europäischen Chemikalienagentur, realisiert und konnte im Dezember 2020 abgeschlossen werden. Im Dezember 2021 hat die ECHA die Aufnahme von Blei in Anhang XIV der Verordnung auf den Weg gebracht; Blei wurde in die „11th recommendation for REACH Authorisation“ aufgenommen.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2021 insbesondere die Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen für die 4. Handelsperiode (2021-2030) aktualisiert.

Des Weiteren wurden für alle emissionshandelspflichtigen Anlagen die Zuteilungsdatenberichte (ZDB) für die Jahre 2019 und 2020 erstellt und verifiziert bei der DEHSt eingereicht. Anhand der Daten aus den ZDB erfolgt in dieser Handelsperiode die dynamisch angepasste Zuteilung mit kostenlosen Zertifikaten.

Die ebenfalls jährlich einzureichenden Anträge auf Beihilfen für indirekte CO₂-Kosten (Strompreiskompensation) für Saarstahl und die Saarschmiede Freiformschiede wurden Ende 2021 positiv beschieden.

Ferner wurden die Auswirkungen des ab dem Jahr 2021 gestarteten nationalen Brennstoffemissionshandels untersucht und Handlungskonzepte mit den beteiligten Fachabteilungen dazu erarbeitet.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH

Saarstahl und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2021 lag mit 1.314 Tt über der Vorjahresproduktion (1.154 Tt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2021 auf 4 Mio. € (2020: 6 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl und Dillinger. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerloser Gesellschaft obliegt Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2021 mit 4.260 Tt über der Produktion des Vorjahres (2020: 3.194 Tt). Im Berichtsjahr wurden 1.981 Tt (2020: 1.561 Tt) an Dillinger und 2.279 Tt (2020: 1.633 Tt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2021 auf 7 Mio. € (2020: 19 Mio. €). Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Das Kerngeschäft der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist die Herstellung hochwertiger Freiformschmiedestücke mit den Schwerpunkten Energiemaschinenbau, Allgemeiner Maschinenbau, Werkzeugstahl sowie Sonderwerkstoffe aus Nickelbasis-Legierungen. Zu den wichtigsten Märkten gehört die Energieerzeugung, wo die Produkte sowohl in konventionellen Kraftwerken als auch für die Gewinnung von erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Für die jeweiligen Anwendungen produziert die Saarschmiede kundenspezifische Produkte in verschiedensten Bearbeitungszuständen und Materialgüten.

Allgemeine Marktlage

Die Marktlage blieb in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, vor allem im ersten Halbjahr angespannt. Die Ursachen für das geringere Nachfrageniveau sind die konjunkturelle Schwäche der Industrie und Effekte aus der Covid-19-Pandemie.

In der 2. Hälfte 2021 hat sich die Marktlage leicht verbessert. Von einer Entspannung der Covid-19- Situation hat vor allem der Energiemaschinenbau profitiert.

Das Marktsegment Werkzeugstahl und Sonderwerkstoffe, aber auch der Schwermaschinenbau litten weiter unter den Unsicherheiten und Ertragsproblemen in einzelnen Abnehmerbranchen. Daneben wird der Ausbau der Offshore-Windparks in den kommenden Jahren deutlich an Fahrt aufnehmen und einen höheren Bedarf an speziellen Vormaterial-Gütern und geschmiedeten Maschinenbauprodukten erzeugen.

Geschäftsverlauf

Das geplante Umsatzziel für 2021 konnte nicht erreicht werden. Insbesondere der niedrige Auftragsbestand zum Jahreswechsel 2020/21 und ein schwacher Auftragseingang in der ersten Jahreshälfte 2021 waren problematisch. Zurückzuführen waren die Nachfrage- und Umsatzeinbrüche auf die negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. In der zweiten Jahreshälfte 2021 kam es hingegen zu einer erhöhten Nachfragetätigkeit, die bis zum Jahresende zu steigenden Auftragseingängen geführt hat.

Das Segment Energiemaschinenbau hat sich in 2021 positiv entwickelt und die Erwartungen übererfüllt. Die Sonderwerkstoffe blieben unter Plan auf Grund der Pandemie, weil Aufträge im Bereich Luft- und Raumfahrt eher ausgeblieben sind. Die geplanten Offshore Wind-Aufträge wurden erst gegen Ende 2021 relevant.

Das Geschäftsjahr 2021 wurde vor allem durch ein umfangreiches Sanierungsprojekt geprägt. Im zweiten Quartal 2021 wurde ein Sanierungsplan der Freiformschmiede erarbeitet, wobei Kostensenkung, Effizienzsteigerung, Vertriebspotentiale und Personalmaßnahmen im Fokus standen. Die Umsetzung der Maßnahmen wurde im zweiten Halbjahr gestartet und erste Kosteneffekte wurden bereits realisiert.

Der Umsatz hat sich auf 92 Mio. € (2020: 105 Mio. €) verringert während das Ergebnis mit rund - 14 Mio. € (2020: - 13 Mio. €) auf Vorjahresniveau lag. Die Belegschaftszahl entwickelte sich im Berichtsjahr von 454 auf 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ausblick

Für das Jahr 2022 wird eine Erholung der Konjunktur erwartet, aus der sich positive Impulse für einzelne Nachfragesegmente ergeben werden. Die konsequente Umsetzung der Maßnahmen aus dem Sanierungsprojekt ist Kernaufgabe für 2022. Aus einer optimierten Kostenstruktur ergibt sich eine deutlich verbesserte Wettbewerbsposition. Dies wird sich positiv auf die Marktchancen und den weiteren Ausbau neuer Geschäftsfelder im Jahr 2022 auswirken.

Gegenläufig zu diesen positiven Entwicklungen aus dem Sanierungsprojekt werden sich die Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise und die Entwicklungen der Legierungs- und Schrottpreise zeigen. Die Bewältigung dieser Thematik wird eine anspruchsvolle Aufgabe und Herausforderung für das Jahr 2022 sein.

Unter den gegebenen Voraussetzungen rechnet die Saarschmiede gegenüber dem Vorjahr mit steigenden Umsatzerlösen und mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Der europäische Grobblechmarkt wurde im ersten Halbjahr 2021 von einer steil angestiegenen Nachfrage getragen. In den ersten Monaten trieben die Händler den scheinbaren Verbrauch stark nach oben, wobei im weiteren Verlauf die Bedarfe aus nahezu allen Kundensegmenten kamen. Baumaschinenhersteller, der Stahlbau und der schwere Maschinenbau profitierten von Infrastrukturprojekten und einer steigenden Investitionsbereitschaft.

Die seit dem Sommer vermehrt aufkommenden Probleme in den globalen Lieferketten beeinträchtigten jedoch die Produktion der stahlverarbeitenden Branchen. So trübte sich die Nachfrage seither leicht ein.

Die Importmengen von Grobblechen aus Drittländern in die EU erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr zwar leicht, durch die deutlich stärker gestiegenen Mengen der europäischen Hersteller sank jedoch der Anteil der Importe an der gesamten Marktversorgung. Die Auslastungssituation der europäischen Produzenten verbesserte sich in der ersten Jahreshälfte zunehmend. Im Jahresverlauf verlor diese Entwicklung wieder etwas an Dynamik. Gleichzeitig mit der steigenden Nachfrage und dem enormen Ergebnis-Druck der Hersteller entwickelten sich die Preise bis Jahresmitte sehr positiv, seit Juli verzeichnete der Markt leichte Abwärtstendenzen, blieb bis zum Jahresende dennoch auf hohem Niveau.

Der Roheisenbezug stieg mit 1.981 Tt (2020: 1.561 Tt) um 26,9 % und die Rohstahlproduktion mit 2.281 Tt (2020: 1.816 Tt) um 25,6 % gegenüber den Mengen in 2020. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France S.A. in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.782 Tt) nahm insgesamt um 26,7 % gegenüber dem Vorjahr (2020: 1.406 Tt) zu, davon wurden 1.237 Tt Grobbleche (2020: 1.000 Tt) in Dillingen und 545 Tt (2020: 406 Tt) in Dunkerque produziert.

Die Umsatzerlöse stiegen entsprechend von 1.430 Mio. € im Vorjahr auf 1.714 Mio. € (+ 19,9 %) im Berichtsjahr. Das EBIT stieg deutlich auf 112 Mio. € gegenüber - 119 Mio. € in 2020; ähnlich steigerte sich das EBITDA auf 173 Mio. € (2020: - 50 Mio. €).

Die Investitionen und Ersatzbeschaffungen waren im Berichtsjahr 2021 weiterhin von der Corona-Lage geprägt. Maßnahmen, die im Jahr 2020 wegen der Corona-Pandemie gestoppt wurden, wurden wieder aufgenommen und fortgeführt. Ebenso wurden die Maßnahmen, die dem Umweltschutz dienen, und die zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes beitragen, fortgeführt. So wurde im Bereich ROGESA die Rundkühlerentstaubung mit Wärmerückgewinnung an der Sinteranlage 3 (Investition 28 Mio. €) errichtet. Hier konnte das Projekt mit der Abnahme im September 2021 abgeschlossen werden. Im Bereich der Möllierung 3 wurde die Montage der beiden Torpedoaufheizstationen (Investition 0,75 Mio. €) abgeschlossen und die Inbetriebnahme durchgeführt. Am Hochofen 5 wurden im Februar 2021 die Leistungstests an der Koksgaseindüsungsanlage (Investition 14 Mio. €) gefahren. Das Gleiche fand im März 2021 am Hochofen 4 statt. Für Anfang des Jahres 2022 ist die Abnahme der Koksgaseindüsungsanlage geplant. Im Bereich der ZKS wurde die Hochdruckkoksgaswäsche (Investition 15 Mio. €) im August 2021 in Betrieb genommen. Zur Verbesserung der Emissionen wurde im Oktober 2021 die Absaughaube an der Koksüberleitmaschine 1 (Investition 0,9 Mio. €) erneuert und in Betrieb genommen. Des Weiteren wurden im Jahr 2021 zwei DC und zwei AC Ladestationen im Bereich des alten Holzhofes installiert und in Betrieb genommen.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 3.565 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2020: 3.925). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Risiken- und Chancenbericht

Saarstahl hat ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, welches im Berichtsjahr um eine **Risikotragfähigkeitsbetrachtung** ergänzt wurde. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.

- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Saarstahl umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potentialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das in 2020 gestartete Transformationsprogramm. Die für Saarstahl wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Saarstahl produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Die saarländische Stahlindustrie bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und arbeitet konzentriert an der Transformation hin zu grünem Stahl. Saarstahl unterstützt daher das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung. Einer der Kernpunkte des Konzepts ist, die Umstellung auf eine CO₂-arme und perspektivisch CO₂-neutrale Stahlproduktion zu ermöglichen und die Chance zu nutzen, Vorreiter innovativer Klimaschutztechnologien zu werden.

Innerhalb des eigenen Transformationsprogramms ist die Umstellung auf eine CO₂-neutrale Stahlproduktion ein zentrales Thema. Saarstahl hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. CO₂-neutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann. Als erste Maßnahme wurde beispielsweise die Koksgaseindüsung mit erstmaliger Nutzung von Wasserstoff als Reduktionsmittel im industriellen Maßstab bereits umgesetzt. Für die weitergehende Nutzung von Wasserstoff im Hochofen wurde das Projekt H2SYNGas ins Leben gerufen, für welches in 2021 eine staatliche Förderung im Rahmen von IPCEI beantragt wurde. Weitere Schritte wie die Installation von Elektrolichtbogenöfen und Direktreduktionsanlagen werden aktuell auf ihre Machbarkeit hin untersucht und bewertet. Dazu gehört auch die Auslotung von Möglichkeiten zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie-/Wasserstoffherzeugung und Infrastruktur.

Darüber hinaus bietet die im August 2021 abgeschlossene Akquisition des Stahlwerks Ascoval in Saint-Saulve/Frankreich durch die SHS für Saarstahl die Möglichkeit, bereits kurzfristig CO₂-reduzierten bzw. CO₂-neutralen Stahl an die Automobilkunden zu liefern.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Saarstahl und Dillinger dient auch dazu konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und uns mit unseren Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren. Einen substantiellen Beitrag kann hier das ebenfalls in 2021 übernommene Walzwerk in Hayange/Frankreich leisten, mit dem der Einstieg in den attraktiven und langfristig wachsenden Markt für Stahlschienen gelungen ist.

Operative Chancen

In der aus dem Transformationsprogramm abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Saarstahl operative Chancen. Die Umsetzung der in 2020 erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, und auch die Bündelung von Vertriebsaktivitäten und die Schließung und Verlagerung von Bereichen, wurde in 2021 weiter vorangetrieben.

Ebenso ist die Digitalisierung Kernbestandteil der Unternehmensstrategie. Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde die Entwicklung eines Gesamtbildes zum Thema Digitalisierung für die saarländische Stahlindustrie initiiert. Zur Erreichung dieses Zielbildes wurde bereits 2020 die Digitalisierungs-Roadmap verabschiedet, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Dies alles mit dem Ziel, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Weltwirtschaft hat sich zwar von den Corona-Folgen des Jahres 2020 erholt, jedoch längst nicht in dem Ausmaße, wie dies noch zu Jahresbeginn prognostiziert worden war. Ursächlich hierfür waren in erster Linie ein weltweites Wiederaufflammen der Pandemie, sowie Nachwehen der Verwerfungen in 2020, die die globalen Lieferketten beeinträchtigten und in Teilen massive Rohstoffknappheit nach sich zogen. Besonders betroffen von dieser Thematik war die Automotive-Branche, die wie nur wenige andere Wirtschaftszweige unter einem drastischen Mangel an Halbleitern litt. Dieser Zustand wird sich auch noch weit ins Jahr 2023 hineinziehen und sich bestenfalls abschwächen. Zudem steigen die Energiepreise teilweise rasant. Die globalen Handelskonflikte, insbesondere zwischen USA und China, haben sich auch in 2021 fortgesetzt.

Auch der deutsche Maschinenbau spürte die Beeinträchtigungen durch Lieferkettenprobleme in der zweiten Jahreshälfte 2021 deutlich. Für das deutsche Baugewerbe entfalteten die jüngsten Materialengpässe und zum Teil drastischen Preissteigerungen für Baustoffe bremsende Wirkung. Auch angesichts einer guten Auftragslage blickt die Branche allerdings optimistisch ins Jahr 2022, sollten sich die zuvor geschilderten Probleme zumindest abschwächen.

Den Projektionen zufolge bremsen die beiden Faktoren Corona und Lieferengpässe weiterhin den Wirtschaftsaufschwung 2022 aus. Darüber hinaus bleiben große Herausforderungen für die Stahlindustrie bestehen: Die Automobilindustrie, ein weltweit großer Stahlverwender, befindet sich in einem Umstrukturierungsprozess, die Gewichte im globalen Stahlmarkt verschieben sich weiter in Richtung China. Ein nicht zu unterschätzendes Risiko ist zukünftig die anstehende CO₂-Bepreisung und der Nachweis eines CO₂-Footprints. Die Umstellung auf eine „grüne“ Stahlproduktion erfordert große Investitionen.

Angesichts einer verhalten positiven Prognose der gesamtwirtschaftlichen Lage sind die dargestellten Risiken für Saarstahl als mittel einzuschätzen.

Regulatorische Risiken

Der von Politik und Wirtschaft eingeschlagene Weg hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft wurde bekräftigt und die Klimaziele wurden noch einmal angehoben. Dies ist langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Entscheidungen. Einen ersten Ansatz bildet das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Saarstahl verfolgt eine zukunftsweisende Strategie Stahl CO₂-neutral herzustellen. Erste Maßnahmen hin zu einer zunächst emissionsmindernden und später emissionsfreien Herstellung sind bereits umgesetzt worden. Es sind jedoch weitere, enorme Investitionen mit den für uns geltenden Klimazielen verbunden. Diese können von den betroffenen Unternehmen der Stahlindustrie nicht allein bewältigt werden. Aufgrund der hohen Bedeutung wird auf Ebene der SHS das Thema von einem eigenen CO₂-Strategieteam betreut. Der hohen Bedeutung des Themas entsprechend wurde zusätzlich ein eigenes Vorstandsressort „Transformation“ gebildet, das die vielfältigen Themen, die sich mit dem nachhaltigen Umbau der klimaneutralen Stahlerzeugung ergeben, bündelt und strukturiert bearbeitet.

Die in Verbindung mit der Emissionshandelsrichtlinie für die 4. Handelsperiode eingeführte Marktstabilitätsreserve und die Verschärfung der CO₂-Minderungsziele haben zu einer Reduzierung der Mengen an Zertifikaten geführt und den Preis für die Emissionsberechtigungen enorm ansteigen lassen. Das bedeutet für Saarlust, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entsteht. Die von der Bundesregierung vorgelegte EEG-Novelle und das Klimaschutzgesetz sehen eine schnellere Erhöhung des treibhausgasneutralen Stroms und eine zügigere Absenkung der Treibhausgasemissionen vor. Bis spätestens 2045 soll es in Deutschland nur noch treibhausgasneutralen Strom geben. Die finanziellen Auswirkungen für die energieintensive Stahlindustrie können momentan noch nicht beziffert werden. Änderungen bei den geltenden Regelungen für die Stromeigenerzeugung werden nicht erwartet. In den Koalitionsgesprächen wurde die Überführung der Kosten für die EEG-Umlage in den Bundeshaushalt vereinbart und soll ab 2023 umgesetzt werden. Tritt das wie geplant ein, würde sich hier die Situation verbessern.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen stufen wir für Saarlust als mittel ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen von Saarlust kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher kann sich die Vielzahl geopolitischer Krisen und die aktuelle Corona-Pandemie negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Aufgrund von Problemen bei externen Logistikern, insbesondere der Deutschen Bahn, ist es im zweiten Halbjahr 2021 zu Engpässen beim Zulauf gekommen. Gemeinsam mit den Logistikern wurde an Lösungen gearbeitet. Die Zulaufsituation hat sich stabilisiert. Die Ersatzmaßnahmen sind angelaufen und greifen.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

IT - und Cyber - Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Saarlust. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Konkurrenzausspähung und Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit unserer Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Saarlust begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System sowie der verantwortliche Bereich werden stetig weiterentwickelt. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebsprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -übungen sind Teil des IT-Sicherheitskonzepts. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarlust als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Saarlust großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt die Saarlust diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu übertragen.

Die aktuelle Situation der Stahlindustrie mindert die Attraktivität als Arbeitgeber. Ebenso kommt es durch einen massiven Stellenabbau zu Know-how-Risiken, denen wie o.g. entgegengewirkt wird.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Saarstahl setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen.

Dennoch bestehen Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der gestiegenen Dynamik in diesem Bereich als mittel (i. Vj. niedrig) ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als niedrig ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden. Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzen wir Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Saarstahl sichergestellt.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftige Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Saarstahl begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahresabschlusses dargestellt.

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als gering zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Ein Großverfahren wurde bereits 2018 abgeschlossen. Es ist wahrscheinlich, dass sich daran verschiedene Zivilverfahren anschließen werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtsposition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen. Für Saarstahl besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit der Saarstahl AG zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Saarstahl wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee verstärkt fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag in 2021 im Bereich Geldwäscheprävention und weiterhin auf den wichtigen Gebieten des Kartell- und Wettbewerbsrechts sowie auf Korruption. Durch themenspezifische Informationsveranstaltungen und Publikationen wird präventiv auf regelgetreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der Einsatz eines eLearning Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Bereits in 2020 ist ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, implementiert worden.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutzbeauftragter (eDSB) bestellt. Hinzu kommen, namentlich im Ausland, lokale Datenschutzverantwortliche, wo erforderlich.

Die Risiken sind als mittel einzustufen.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Die mit der Ausbreitung des Coronavirus einhergehenden Auswirkungen auf die Finanz- und Wirtschaftsmärkte haben die Geschäftstätigkeit von Saarstahl auch in 2021 beeinflusst. Jedoch sind negative Folgen, wie Nachfrage- und Umsatzrückgänge, Ausfälle von Mitarbeitern und Produktionsrisiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant zurückgegangen. Damit einhergehend hat sich die wirtschaftliche Lage für Saarstahl in 2021 deutlich verbessert.

Die Kriegshandlungen in der Ukraine wirken sich auf die internationale Wirtschaft und die Lieferketten aus. Momentan sind die Folgen nur schwer kalkulierbar.

Eine quantifizierbare Prognose der Risiken ist daher seriös nicht möglich. Dennoch werden die Risiken bestmöglich abgeschätzt. Auf der Rohstoffseite fallen Mengen aus Russland weg. Verschiedene Sofort- und Langfristmaßnahmen zur Substitution russischer Eisenträger und Brennstoffe sind bereits eingeleitet und sollen die Versorgung sicherstellen.

Für Deutschland ist eine kurzfristige vollständige Substituierung russischen Gases nicht möglich. Aber auch hier wurden intern bereits verschiedene Maßnahmen und Szenarien entwickelt, um die Auswirkungen einer drastischen Reduzierung der Verfügbarkeit für Saarstahl abmildern zu können.

Bei einer vollständigen Einstellung der Versorgung mit Erdgas wären nachhaltige Produktionskürzungen unvermeidbar. Diese würden die derzeitigen positiven Wachstumserwartungen bremsen.

Insgesamt sind für die Gesellschaft keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltweites Wachstum nicht ausbalanciert

Die Weltwirtschaft sollte 2022 trotz der Pandemie und der daraus resultierenden Risiken weiter stabil wachsen und insgesamt das Vorkrisenniveau erreichen. Laut OECD können wir mit einem globalen BIP-Wachstum in Höhe von + 4,5 % rechnen. Die Geschwindigkeit und das Ausmaß der Erholung dürften regional unterschiedlich ausfallen. Die Eurozone (+ 4,3 %), und auch Deutschland (+ 4,1 %), könnten die USA (+ 3,7 %) überholen und China (+ 5,1 %) langsamer wachsen als 2021. In den entwickelten Ländern helfen und helfen staatliche Investitionen, umfangreiche Regierungsprogramme, höhere Impfquoten und der private Konsum den Volkswirtschaften aus dem Tief des ersten Corona-Schocks. Nach Auflösung der globalen Lieferkettenprobleme dürfte auch der Export einen wieder größeren Wachstumsbeitrag leisten. Aber in Ländern mit niedrigem Einkommen, in denen die Impfquoten niedrig sind, wird das Vorkrisenniveau nicht erreicht werden können. Steigende Corona-Infektionen werden wirtschaftliche Beschränkungen erforderlich machen, die den Aufschwung bremsen, und der Spielraum für staatliche Unterstützung ist oftmals begrenzt.

Obwohl sich mit jeder neuen Virusvariante auch das Risiko für einen globalen Wachstumsrückschritt erhöht, bleibt festzuhalten, dass in der Vergangenheit der wirtschaftliche Schaden mit jeder neuen Welle des Virus geringer ausgefallen ist als befürchtet.

Umweltpolitische Themen - etwa die weltweiten Diskussionen über eine CO₂-Bepreisung - werden 2022 weiter an Bedeutung gewinnen. Dieses Thema ist gerade für die Stahlhersteller mittlerweile von herausragender Bedeutung. Der Aufbau einer allgemeinen „grünen“ Energieinfrastruktur wird hohe Kosten verursachen, letztlich aber auch positive Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung haben.¹¹

Erholung des Stahlmarkts

Worldsteel prognostiziert, dass die Stahlnachfrage im Jahr 2022 global um + 2,2 % auf 1.896,4 Mio. t steigen wird. Ein Abbau von Engpässen in der Lieferkette, ein anhaltender Nachholbedarf und ein steigendes Unternehmer- und Verbrauchervertrauen werden die Erholungsdynamik im Jahr 2022 stärken.

Für China wird kein Wachstum der Stahlnachfrage erwartet (+/- 0 %), da der Immobiliensektor unter Druck bleibt. Einige Aktivitäten zur Wiederauffüllung der Lagerbestände könnten die sichtbare Stahlverwendung unterstützen.

In den USA soll die Stahlnachfrage um + 5,7 % zunehmen. Während der Automobil- und Gebrauchsgütersektor durch einen Mangel an Komponenten und der Bausektor mit dem Ende des Booms im Wohnungsbau schwächer wachsen, begünstigt die Erholung der Ölpreise eine Erholung der Investitionen im Energiesektor. In der EU gewinnt die Erholung der Stahlnachfrage an Fahrt (+ 5,5 %), wobei alle stahlverarbeitenden Sektoren eine positive Erholung verzeichnen werden. Die Stahlnachfrage in Deutschland (+ 13,3 %) wird von einem hohen Auftragsbestand im verarbeitenden Gewerbe profitieren, während der Bausektor weiter wachsen dürfte, nachdem er schon während der Pandemie ein relativ hohes Wachstum aufwies.¹²

Der Halbleiternmangel wird voraussichtlich noch bis ins Jahr 2023 bestehen bleiben, sich jedoch nach und nach abschwächen. Erhöhte Preise für Energie belasten in 2022 weiterhin die Wirtschaft und stellen Unternehmen vor immense wirtschaftliche Herausforderungen.

Der Ausblick auf 2022 verspricht der Automotive-Branche zwar eine deutliche Erholung, allerdings sind die prognostizierten knapp 82 Mio. weltweit produzierten Fahrzeuge nur eine Annäherung an die Zahlen des letzten „Normaljahres“ 2019 (knapp 89 Mio. EH). Auch für Europa wird von einem Produktionszuwachs ausgegangen (18,6 Mio. EH). Für den Maschinenbau in Europa wird ein moderater Zuwachs von + 2,8 % erwartet. Der deutsche Maschinenbau korrigiert seine Prognose für 2022 nach oben und beziffert sie auf + 7 %. Dies ist auf die Aussicht zurückzuführen, den hohen Auftragsbestand in 2022 abarbeiten zu können. Angesichts einer guten Auftragslage, insbesondere im Wohnungsbau, blickt das deutsche Baugewerbe optimistisch ins Jahr 2022 (+ 5,5 %). Die Bauindustrie in Europa geht u. a. aufgrund staatlicher Förderung von einem Zuwachs von 4,2 % aus. Es wird erwartet, dass sich Probleme wie Materialengpässe und Preissteigerungen für Baustoffe im Lauf des Jahres zumindest abschwächen.¹³

Entwicklung

Vor dem Hintergrund der allgemeinen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten infolge der Corona-Pandemie und des Russland-Ukraine-Krieges sowie der weiter fordernden Aufgaben auf dem Stahlmarkt steht Saarstahl vor einem Geschäftsjahr 2022 mit einigen Herausforderungen. Durch die Anpassung und Flexibilisierung des Betriebspunktes wurde, verbunden mit einer Vertriebsoffensive und einem Kostensenkungsprogramm ein wirksames Instrument zur Steuerung und schnellen Anpassung an Veränderungen im Markt geschaffen.

Der Auftragsbestand lag zum Jahresende auf einem gefestigt, hohen Niveau mit einer durchschnittlichen Produktionsreichweite von deutlich mehr als zwei Monaten. Die Auftragseingänge Anfang 2022 übertrafen sogar den Monatsdurchschnittswert des sehr erfolgreichen vergangenen Geschäftsjahres. Ausgehend von dem Auftragsbestand und dem hohen Auftragseingang zum Jahresanfang war die Auslastung der Anlagen bereits seit Jahresbeginn sehr gut. Insgesamt geht Saarstahl von einer Absatzmenge auf Vorjahresniveau aus und einer erneut guten Auslastung der Anlagen im Stahlwerk sowie in den Walzwerken Völklingen, Burbach und Neunkirchen. Saarstahl plant auch Halbzeug von Saarstahl Ascoval schrittweise stärker für die Erzeugung von Produkten mit verringertem CO₂-Fußabdruck zu qualifizieren und die Bezugsmengen im Jahresverlauf entsprechend auszuweiten.

Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass die Auftragseingänge und damit die Produktions- und Absatzmengen insgesamt die hohen Vorjahreswerte erreichen werden und die Umsatzerlöse in Folge deutlich höherer Durchschnittserlöse spürbar gesteigert werden können. Saarstahl sieht sich weiterhin vor die Herausforderung volatiler, teils sprunghafter Preissteigerungen auf der Beschaffungsseite gestellt. Zudem werden die im Rahmen des Strategieprozesses identifizierten Maßnahmen - einer Vertriebsoffensive verbunden mit einem Kosteneinsparprogramm - konsequent weitergeführt und den Geschäftsverlauf erneut positiv beeinflussen. Die Gesellschaft erwartet für 2022 vor diesem Hintergrund nochmals deutliche Ergebnisverbesserungen gegenüber dem Vorjahr, d.h. ein sehr hohes positives operatives Ergebnis (EBIT) und EBITDA sowie ein deutlich positives Gesamtergebnis.

Saarstahl bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und arbeitet weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Das Unternehmen ist bereit und technologisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Bis der politische Rahmen für eine Dekarbonisierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen steht, verfolgt das Unternehmen gemeinsam mit Dillinger eine verstärkte Minderungsstrategie. Weitere Projekte mit dem Ziel der Verminderung bzw. Vermeidung der CO₂-Emissionen werden vorangetrieben und verschiedene Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht.

Völklingen, den 31. März 2022

**Dr. KÖHLER
DISTELDORF
LAUER
NIEMANN**

**DR. RICHTER
WEBER**¹ Quelle für Weltwirtschaft: OECD Economic Outlook, Volume 2021 Issue 2.² Quelle für Automobilindustrie: VDA, Konjunkturbarometer.³ Quelle für Maschinenbau: VDMA.⁴ Quelle für Baugewerbe: Bauindustrie, Baukonjunkturelle Lage, November 2021 und Januar 2022.⁵ Quellen: Pressemitteilungen vom 8. März 2021 (Grenzüberschreitendes Wasserstoffprojekt an der Saar strebt IPCEI-Förderung an) und vom 29. April 2021 (Offensive „Grüner Stahl“: CO₂-Einsparung mit „H₂SYNGas“)⁶ Quellen: Pressemitteilungen vom 22. Februar 2021 (LIBERTY, Paul Wurth und SHS - Stahl-Holding-Saar werden Partner bei der Entwicklung einer großen wasserstoffbasierten Direkt-Reduktions-Anlage in Frankreich) und vom 16. Februar 2021 (Rio Tinto, Paul Wurth und SHS - Stahl-Holding-Saar kooperieren bei Machbarkeitsstudie von kohlenstoffarmem Eisen in Kanada).⁷ Quelle: Pressemitteilung vom 25.10.2021 (Für eine Wasserstoffwirtschaft in der Großregion - Unternehmen aus Frankreich, Deutschland und Luxemburg bilden Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung).⁸ Quelle: Pressemitteilung vom 17. März 2021 (Mehr Energie und weniger Emissionen – Die Umwelt profitiert von neuer Rundkühlerentstaubung).⁹ Quellen: , Pressemitteilung vom 13. Januar 2022 (Gold für Nachhaltigkeitsstrategie von Dillinger).¹⁰ Quelle: <https://www.globalcompact.de/ueber-uns/teilnehmende-im-dgcn>.¹¹ Quelle für weltweites Wachstum: OECD.¹² Quellen: worldsteel, EUROFER.¹³ Quellen: worldsteel, EUROFER, Prognos, IHS, VDMA.**BILANZ - AKTIVA**

	An- hang	31. Dezember 2021 T€	31. Dezember 2020 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)	459	690
II. Sachanlagen	(2)	451.312	476.061
III. Finanzanlagen	(3)	717.477	729.324
		1.169.248	1.206.075
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	(4)		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		87.910	74.524
2. unfertige Erzeugnisse, fertige Erzeugnisse und Waren		391.201	308.773
3. geleistete Anzahlungen		-2.560	-
		476.551	383.297
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		321.331	203.074
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	175.810	121.445
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.456	1.662
4. sonstige Vermögensgegenstände		18.008	11.872
		516.605	338.053
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		134.968	116.159
		1.128.124	837.509
C. Rechnungsabgrenzungsposten		34	190
D. Aktiver Unterschiedsbetrag a.d. Vermögensverrechnung	(6)	-	4.247
		2.297.406	2.048.021

BILANZ - PASSIVA

	An- hang	31. Dezember 2021 T€	31. Dezember 2020 T€
A. Eigenkapital	(7)		
I. Gezeichnetes Kapital		200.000	200.000
II. Kapitalrücklage		41.313	41.313
III. andere Gewinnrücklagen		917.730	917.730
IV. Bilanzgewinn		401.970	272.176
		1.561.013	1.431.219
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	(8)	11.128	6.283
2. sonstige Rückstellungen	(9)	182.144	174.808
		193.272	181.091
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10)	280.126	243.599

	An-	31. Dezember 2021	31. Dezember 2020	
	hang	T€	T€	T€
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		-	1.063	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(11)	57.925	49.453	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(12)	78.552	61.321	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(13)	104.625	57.614	
5. sonstige Verbindlichkeiten	(14)	21.288	22.097	
		542.516	435.147	
D. Rechnungsabgrenzungsposten		605	564	
		2.297.406	2.048.021	

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	An-	GJ 2021	GJ 2020
	hang	T€	T€
1. Umsatzerlöse	(14)	2.113.592	1.217.972
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen	(15)	82.582	11.552
3. sonstige betriebliche Erträge	(16)	18.470	64.679
		2.214.644	1.294.203
4. Materialaufwand	(17)	1.525.867	921.086
5. Personalaufwand	(18)	274.929	250.179
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		46.510	48.662
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)	230.956	191.000
		136.382	-116.724
8. Beteiligungsergebnis	(20)	6.920	-11.263
9. Zinsergebnis	(21)	-5.087	-1.036
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(22)	6.013	335
11. Ergebnis nach Steuern		132.202	-129.358
12. sonstige Steuern	(23)	2.408	2.411
13. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		129.794	-131.769
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		272.176	403.945
15. Bilanzgewinn		401.970	272.176

ANHANG für das Geschäftsjahr 2021

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2021 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Saarstahl AG ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB. Nach § 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB werden einige Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Die Saarstahl AG mit Sitz in der Bismarckstraße 57-59, 66333 Völklingen, ist im Handelsregister B des Amtsgerichts Saarbrücken unter der HRB Nummer 74820 eingetragen.

Mehrheitsaktionär der Saarstahl AG ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen. Diese wird für das Jahr 2021 einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis aufstellen, in den die Saarstahl AG im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Beide sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erhältlich.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **Immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen.

Die **Sachanlagen** werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf die Zugänge von beweglichem Anlagevermögen vom 01.01.2004 bis zum 31.12.2007 erfolgten nach der degressiven Abschreibungsmethode. Hierbei wurden die steuerlichen Abschreibungshöchstsätze zugrunde gelegt.

In die Herstellungskosten sind die aktivierungspflichtigen Bestandteile einbezogen. Soweit erforderlich, wird bei den Sachanlagen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte, die mit 40 % der ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten über 5 Jahre abgeschrieben.

Für die Ermittlung der Abschreibung wurde bis Ende 2010 in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauer angewandt:

- | | |
|--|-----------------|
| – Industriegebäude | 12 bis 20 Jahre |
| – Maschinen und maschinelle Anlagen | 8 bis 12 Jahre |
| – Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 5 Jahre |

Seit 2011 werden, wegen der einheitlichen Bewertung im Konzern, die steuerlichen Nutzungsdauern gemäß der allgemeinen amtlichen AFA-Tabelle unter Berücksichtigung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern angewandt.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Bei Wegfall der Gründe für getätigte Abschreibungen werden Zuschreibungen vorgenommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabeverpflichtung erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechten beträgt T€ 22.909.

Rohstoffe, Hilfs- und Betriebsstoffe werden am Bilanzstichtag zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Für unterschiedliche Wertminderungen beim Magazinmaterial erfolgt eine pauschale Wertberichtigung in Höhe von 20%.

Die Bewertung der **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** erfolgt zu Herstellungskosten, welche die aktivierungspflichtigen Bestandteile umfassen. In den Herstellungskosten sind angemessene Kosten für die allgemeine Verwaltung, für soziale Einrichtungen im Betrieb, für freiwillige soziale Leistungen sowie für die betriebliche Altersversorgung berücksichtigt. Die Erzeugnisse werden, soweit verlustfreie Bewertung erforderlich ist, zu den voraussichtlichen Verkaufserlösen abzüglich noch anfallender Kosten angesetzt. Hierbei werden bei der Ermittlung der noch entstehenden Aufwendungen Vollkosten zugrunde gelegt.

Die verlustfreie Bewertung wurde auf Basis der einzelnen Kundenaufträge ermittelt. Die in den Vorräten wegen langer Lagerdauer und Sachmängeln bestehenden Risiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die Wertansätze der Vorräte entsprechen dem Niederstwertprinzip. Als Verbrauchsfolgeverfahren wird die Durchschnittsmethode für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse angewandt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Für alle erkennbaren Risiken werden individuelle Absetzungen vorgenommen. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung, die bei den Einzelposten gekürzt ist.

Kurzfristige Fremdwährungsforderungen werden grundsätzlich mit dem historischen Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung erfasst und sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Langfristige Forderungen in Fremdwährung bestehen nicht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind wie im Vorjahr innerhalb einer Restlaufzeit von einem Jahr fällig.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Diese sind zum Nennwert bilanziert. Bankguthaben in Fremdwährungen sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Gem. § 246 Abs.2 Satz 2 wurden insolvenzgesicherte Festgeldkonten für Altersteilzeit mit den Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet.

Das **Gezeichnete Kapital** ist zum Nennbetrag angesetzt.

Die **Steuer- und sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dabei werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 2,5 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,35 % (Vorjahr 1,60 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Sonstige langfristige Rückstellungen wurden mit einer Preissteigerungsrate von 3,0 % berechnet und gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, wobei kurzfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet wurden. Langfristige Verbindlichkeiten in Fremdwährung bestehen nicht.

Als **passive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen. Im Falle eines Aktivüberhangs der latenten Steuern zum Bilanzstichtag wird von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird.

Passive latente Steuern aus der Bewertung der Vorräte, Ausleihungen und aus Währungsgewinnen wurden mit aktiven latenten Steuern aus Abweichungen des Anlagevermögens und der sonstigen Rückstellungen saldiert. Hieraus ergibt sich zum Bilanzstichtag ein nicht bilanzierter Aktivüberhang.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagespiegel dargestellt. Der Anlagespiegel ist dem Anhang als Anlage beigefügt.

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter diesem Posten wird entgeltlich erworbene Software aktiviert.

(2) Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von T€ 62.462 bilanziert.

(3) Finanzanlagen

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

Mit Kaufvertrag vom 19.12.2016 wurde von der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen deren Kommanditanteil an der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen (FSB) erworben. Mit Beschluss vom 02.06.2021 wurde von der Kapitalrücklage in Höhe von 142,8 Mio. € der FSB 18,1 Mio. € aufgelöst und mit den Verbindlichkeiten der Saarschmiede AG aus Mietforderungen der FSB verrechnet. In gleicher Höhe wurde die Beteiligung an der FSB verringert.

Ausleihungen

Unter den Ausleihungen werden Darlehen an die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, die Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen, die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen, die Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen, die Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert, die Drahtwerk Köln GmbH, Köln, die ROGESA Roheisengesellschaft mbH, Dillingen und die Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen, ausgewiesen.

(4) Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	2021	2020
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	87.910	74.524
Unfertige Erzeugnisse	24.789	29.693
Fertige Erzeugnisse und Waren	366.412	279.080
Erhaltene Anzahlungen	-2.560	-
	476.551	383.297

Erhaltene Anzahlungen wurden in 2021 in Höhe von T€ 2.560 an den Vorräten abgesetzt. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis unter den Verbindlichkeiten (2020: T€ 1.063).

(5) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 126.274 (2020: T€ 78.134) und sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 49.536 (2020: T€ 43.311) enthalten.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, entfallen mit T€ 1.456 auf Lieferungen und Leistungen (2020: T€ 11) und mit T€ - auf sonstige Vermögensgegenstände (2020: T€ 1.651).

(6) Eigenkapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarschmiede AG beträgt T€ 200.000 und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

In der Hauptversammlung vom 29.06.2021 wurde beschlossen, den Bilanzgewinn 2020 in Höhe von T€ 272.176 auf neue Rechnung vorzutragen.

(7) Steuerrückstellungen

In den Steuerrückstellungen sind Rückstellungen für Körperschaft- und Gewerbesteuer für Vorjahre und das Jahr 2021 ausgewiesen.

(8) sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen, Drohverluste aus schwebenden Geschäften und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von T€ 5.941 steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in gleicher Höhe gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betrugen T€ 5.941 (2020: Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung von T€ 4.247). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um verpfändete Festgelder.

(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten betreffen langfristige Kredite.

	Restlaufzeit	Restlaufzeit	davon Restlaufzeit
	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	über 5 Jahre
	T€	T€	T€
lfd. Jahr	64.200	215.925	44.812
(Vorjahr)	(38.604)	(204.995)	(68.717)

Zu den ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen folgende Sicherheiten:

	31. Dez. 2021	31. Dez. 2020
	T€	T€
Grundpfandrechte	205.126	243.599
Sicherungsübereignete Vermögensgegenstände	75.000	-

(10) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 57.925 (2020: T€ 49.453)

(11) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 78.552 (2020: T€ 61.321)
- davon gegenüber Gesellschafter: T€ 38.669 (2020: T€ 37.817)

Hierin sind Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 10.827 (2020: T€ 11.303) und sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 67.725 (2020: T€ 50.018) enthalten.

(12) Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 104.625 (2020: T€ 57.614)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren mit T€ 97.138 (2020: T€ 57.614) aus Lieferungen und Leistungen und mit T€ 7.487 (2020: T€ -) aus sonstigen Verbindlichkeiten.

(13) sonstige Verbindlichkeiten

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 21.288 (2020: T€ 22.097)

Aus Steuern bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 10.888 (2020: T€ 11.973) und im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von T€ 1.779 (2020: T€ 1.273).

Haftungsverhältnisse

	2021	2020
	T€	T€
Bürgschaften	9.322	16.296
– davon für verbundene Unternehmen	(2.291)	(10.743)

Die eingegangenen Verpflichtungen für verbundene Unternehmen gegenüber Lieferanten und Kunden bzw. für Dritte waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die verbundenen Unternehmen bzw. Dritte voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich am 31.12.2021 auf T€ 47.677. Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren anfallenden langfristigen Verpflichtungen aus Pacht-, Miet-, Dienstleistungs- und Leasingverträgen (T€ 4.381) und kurzfristigen Verpflichtungen aus den Bestellobligos zum Bilanzstichtag 31.12.2021 (T€ 43.296).

Derivate Finanzinstrumente

Zur Absicherung gegen Zahlungsstromänderungsrisiken bei langfristigen Darlehen mit variablen Zinssätzen wurden Zins-Swaps in gleicher Höhe abgeschlossen. Diese betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Da die Laufzeiten von Grund- und Sicherungsgeschäft gleich sind, ergibt sich für die gesamte Laufzeit der Darlehen ein Festzins. Darlehen und Zins-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

		31.12.2021	31.12.2020
	T €		
Zinsswaps			
Volumen	T €	80.620	95.945
Fälligkeit < 1 Jahr	T €	14.070	15.325
Fälligkeit > 1 Jahr	T €	66.550	80.620
Fälligkeit > 5 Jahre	T €	15.437	24.342

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(14) Umsatzerlöse

	2021	2020
	T€	T€
Umsatzerlöse nach Produktgruppen		
Qualitätsstahl	914.612	460.478
Edelstahl	1.093.430	675.435
Nebenprodukte, Lieferungen und Leistungen für Tochtergesellschaften und Sonstiges	105.550	82.059
	2.113.592	1.217.972

Umsatzerlöse nach Absatzmärkten

	2021 T€	2020 T€
Deutschland	1.107.180	659.537
Europäische Union	647.109	353.866
übriger Export	359.303	204.569
	2.113.592	1.217.972

(15) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

	2021 T€	2020 T€
Bestandsveränderungen	82.404	11.061
andere aktivierte Eigenleistungen	178	491
	82.582	11.552

(16) sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende periodenfremde Erträge ausgewiesen:

	2021 T€	2020 T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	6.649	48.487
Übrige periodenfremde Erträge	4.692	3.546
	11.341	52.033

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung von T€ 5.454 (2020: T€ 523) enthalten.

(17) Materialaufwand

	2021 T€	2020 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.410.463	831.879
Aufwendungen für bezogene Leistungen	115.404	89.207
	1.525.867	921.086

(18) Personalaufwand

	2021 T€	2020 T€
Löhne und Gehälter	225.528	203.520
soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	49.401	46.659
- davon Aufwendungen für die Altersversorgung	(3.709)	(5.583)
	274.929	250.179

(19) sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von T€ 495 (2020: T€ 445) und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung von T€ 128 (2020: T€ 6.812) enthalten.

(20) Beteiligungsergebnis

	2021 T€	2020 T€
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	5.983	4.549
– davon aus verbundenen Unternehmen	(5.983)	(4.549)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-271	-3.078
– davon aus verbundenen Unternehmen	(-271)	(-3.078)
Erträge aus Beteiligungen	1.208	5.446
– davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(3.399)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-	-18.180
– davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-18.180)
	6.920	-11.263

(21) Zinsergebnis

	2021 T€	2020 T€
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.542	4.370
– davon aus verbundenen Unternehmen	(2.195)	(3.928)
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	793	1.699
– davon aus verbundenen Unternehmen	(565)	(785)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-8.422	-7.105
– davon an verbundene Unternehmen	(-218)	(-59)
– davon aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen	(-3.063)	(-1.599)

2021	2020
TC	TC
-5.087	-1.036

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung in Höhe von TC 3.063 i.S.d. § 277 Abs. 5 HGB enthalten.

(22) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TC - (2020: TC 541) und Erträge in Höhe von TC 43 (2020: TC 206) enthalten.

(23) sonstige Steuern

In diesem Posten sind im Wesentlichen Aufwendungen für Grundsteuern enthalten.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats der Saarstahl AG

REINHARD STÖRMER, Völklingen

Vorsitzender

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender

JOACHIM BRAUN, Le Ban St. Martin

2. stellvertretender Vorsitzender

(ab 29.06.2021)

ARIBERT BECKER, Rehlingen

2. stellvertretender Vorsitzender

(bis 29.06.2021)

STEPHAN AHR, Wadgassen

des Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG

JOACHIM DEMMER, Saarbrücken

(ab 29.06.2021)

LARS DESGRANGES, Beckingen

ELKE HANNACK, Berlin

KERSTIN HERRMANN, Sulzbach

(ab 29.06.2021)

NADINE KLIEBHAN, Illingen

Prof. Dr. WOLFGANG LEESE, Lindberg

MARKUS MENGES, Waldbrunn

ANTJE OTTO, St. Ingbert

(bis 29.06.2021)

JÖRG PIRO, St. Wendel

PETER SCHWEDA, Drensteinfurt

(ab 29.06.2021)

ANGELO STAGNO, Saarbrücken

Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des

Betriebsrats Werk Burbach der

Saarstahl AG

KATJA WEBER, Eberbach

(bis 29.06.2021)

HANS-JOACHIM WELSCH, Saarlouis

(ab 29.06.2021)

ERICH WILKE, Königstein (Taunus)

(bis 29.06.2021)

Mitglieder des Vorstands der Saarstahl AG

Dr. KARL-ULRICH KÖHLER

(ab 01.01.2021)

MARTIN BAUES

(bis 31.03.2021)

MARKUS LAUER

(ab 01.06.2021)

Vorsitzender des Kuratoriums

der Montan-Stiftung-Saar

Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter

der IG Metall Bezirksleitung Mitte

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar

Verkaufsdirektor der Saarstahl AG i. R.

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

1. Bevollmächtigter der IG Metall, Völklingen

Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende

des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Richterin, Arbeitsgericht Saarbrücken

Senior Projektmanagerin INFO-Institut Beratungs-GmbH

Geschäftsführer / Gesellschafter

WGL Veraltung und Beratung GmbH

Vorstand der Südweststahl AG

Geschäftsführerin

des Verbands der Saarlütten, Saarbrücken

Vorsitzender des Betriebsrates Werk Neunkirchen

der Saarstahl AG

ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der

SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

sowie des Vorstands/Arbeitsdirektor der

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke,

der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG und

der Saarstahl AG

Stellvertretender Vorsitzender des

Unternehmerin, Südweststahl AG

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar

Bankvorstand i. R.

Vorsitzender des Vorstands

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik

Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen

TOM NIEMANN

(ab 01.10.2021)

Dr. KLAUS RICHTER

JOERG DISTELDORF

JONATHAN WEBER

(ab 01.04.2021)

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb

Mitglied des Vorstands (Ressort Vertrieb bis 30.09.2021) Ressort Technik
(ab 01.10.2021)Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und
Arbeitsdirektor

Mitglied des Vorstands, Ressort Transformation

Die Gesamtbezüge betragen in 2021 für die derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats T€ 458 und für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands T€ 3.189.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

	2021	2020
Lohnempfänger	3.005	3.020
Angestellte	772	890
Summe Ø Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	3.777	3.910
Auszubildende und Praktikanten	232	249
	4.009	4.159

Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat uns die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, (SHS) mitgeteilt, dass sie eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft hält.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG hat uns die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen, mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft hält.

Die Saarstahl AG ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG (DSV), ebenso die AG der Dillinger Hüttenwerke. Die Saarstahl AG und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten je 50 % der Anteile an der DSV.

Auf die Angabe des Gesamthonorars für den Abschlussprüfer wird verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen gemacht werden.

Marktunübliche Geschäfte gemäß § 285 Nr. 21 HGB wurden keine getätigt.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Jahresabschlusses der Saarstahl AG 2021 durch den im Februar 2022 eingesetzten Russland-Ukraine-Krieg erkennbar.

Allerdings geht die Gesellschaft davon aus, dass der Geschäftsverlauf in 2022 mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem durch die politischen Sanktionen und den sich daraus ergebenden Einschränkungen insbesondere im europäischen Liefer- und Leistungsverkehr beeinflusst sein wird. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses 2021 lässt sich der Umfang für das Geschäftsjahr 2022 nicht hinreichend quantifizieren, so dass auch keine verlässlichen Aussagen über die Bedeutung für die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage getroffen werden können. Wir verweisen darüber hinaus auf die Ausführungen im Lagebericht.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von T€ 401.970 auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 31. März 2022

Der Vorstand

Dr. Köhler

Lauer

Niemann

Dr. Richter

Disteldorf

Weber

Entwicklung des Anlagevermögens

	Stand 01.01.2021 T€	Zugänge T€	Abgänge T€	BRUTTOWERTE	
				Umbuch. T€	Stand 31.12.2021 T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.234	27	116	5	1.150
2. geleistete Anzahlungen	-	-	-	-	-
	1.234	27	116	5	1.150
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden					

	BRUTTOWERTE				
	Stand	Zugänge	Abgänge	Umbuch.	Stand
	01.01.2021				31.12.2021
	T€	T€	T€	T€	T€
Grundstücken	409.674	2.127	101	2.136	413.836
2. technische Anlagen und Maschinen	1.248.932	11.347	558	17.331	1.277.052
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	116.392	1.894	928	514	117.872
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	22.155	6.675	11	-19.986	8.833
	1.797.153	22.043	1.598	-5	1.817.593
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	369.213	-	21.430	-	347.783
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	132.289	-	12.608	-	119.681
3. Beteiligungen	264.296	18.811	-	-	283.107
4. Ausleihungen an beteiligte Unternehmen	12.500	-	-	-	12.500
5. sonstige Ausleihungen	45.000	-	-	-	45.000
	823.298	18.811	34.038	-	808.071
	2.621.685	40.881	35.752	-	2.626.814
ABSCHREIBUNGEN					
	Stand	Zugänge	Abgänge	Um-	Stand
	01.01.2021			buchungen	31.12.2021
	T€	T€	T€	T€	T€
I. Immaterielle Vermögens-					
gegenstände					
1. EDV-Programme	544	263	116	-	691
2. geleistete Anzahlungen	-	-	-	-	-
	544	263	116	-	691
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	297.254	6.294	84	-	303.464
2. technische Anlagen und Maschinen	942.221	35.226	45	1	977.403
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	81.617	4.726	928	-1	85.414
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-	-	-	-	-
	1.321.092	46.246	1.057		1.366.281
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	91.074	-	3.380	-	87.694
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.900	-	-	-	2.900
3. Beteiligungen	-	-	-	-	-
4. Ausleihungen an beteiligte Unternehmen	-	-	-	-	-
5. sonstige Ausleihungen	-	-	-	-	-
	93.974	-	3.380	-	90.594
	1.415.610	46.509	4.553		1.457.566
NETTOWERTE					
	Stand				Stand
	31.12.2021				31.12.2020
	T€				T€
I. Immaterielle Vermögens-					
gegenstände					
1. EDV-Programme			459		690
2. geleistete Anzahlungen			-		-
			459		690
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken			110.372		112.420
2. technische Anlagen und Maschinen			299.649		306.711
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			32.458		34.775
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau			8.833		22.155
			451.312		476.061
III. Finanzanlagen					

NETTOWERTE		
	Stand	Stand
	31.12.2021	31.12.2020
	T€	T€
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	260.089	278.139
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	116.781	129.389
3. Beteiligungen	283.107	264.296
4. Ausleihungen an beteiligte Unternehmen	12.500	12.500
5. sonstige Ausleihungen	45.000	45.000
	717.477	729.324
	1.169.248	1.206.075

Aufstellung des Anteilsbesitzes

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital 31. Dezember 2021 T€	Ergebnis des Geschäftsjahres 2021 T€
1. Verbundene Unternehmen			
a) Inland			
Saar-Bandstahl GmbH, Homburg ¹⁾	100,0	42.022	0
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen ¹⁾	100,0	10.897	0
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen ¹⁾	100,0	1.585	0
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen ¹⁾	100,0	5.123	0
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	100,0	33.739	-13.775
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	100,0	21.695	693
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0	6.495	-7
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	100,0	8.963	3.162
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen	100,0	46	-24
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0	8.926	19
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen	100,0	230	184
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,0	166	12
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co KG, Dillingen	100,0	125.129	170
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen	100,0	2.065	358
Saarstahl Rail Holding GmbH, Völklingen	100,0	96	-2
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0	46	-5
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert (in Liquidation)	100,0	-5.669	-6
b) Ausland			
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges	100,0	11.702	-1.842
Secosar Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges	100,0	-6.110	27
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges	100,0	1.546	371
Saarstahl AG, Zürich ^{2) 3)}	100,0	16.412	13.430
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège ³⁾	100,0	6.184	1.097
Acciai della Saar S.r.l., Milano ³⁾	100,0	788	195
Saarsteel Inc., New York ^{2) 3)}	100,0	533	137
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya/Malaysia ^{2) 3)}	100,0	60	14
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône	100,0	10.104	3.353
Saarstahl Ibérica S.A., Sant Just Desvern Barcelona	100,0	751	8
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges	99,8	1.902	291
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw ^{2) 4)}	98,0	-5	71
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai ^{2) 3)}	100,0	602	108
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai ^{2) 5)}	100,0	143	5
Saarstahl Demir Celik, Istanbul ²⁾	100,0	71	10
Saarstahl s.r.o., Ostrava ²⁾	100,0	318	11
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe ^{2) 3)}	100,0	111	3
2. Beteiligungen			
DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen ⁶⁾	33,8	2.252.664	100.833
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,0	267.104	1.620
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen ¹⁾	50,0	301.636	0
Dillinger Saarstahl America LLC, Wilmington	50,0	18	-4
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen ⁴⁾	33,3	104	1

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet

Anteil am Kapital %	Eigenkapital 31. Dezember 2021 T€	Ergebnis des Geschäftsjahres 2021 T€
------------------------------	--	---

- 3) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig (1-12)
- 4) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- 5) letzter Jahresabschluss zum 31.03.2021
- 6) Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) als nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Lageberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem alle übrigen Teile des Geschäftsberichts - ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen -, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die

gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 2. Mai 2022

**PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**
Martin Schröder, Wirtschaftsprüfer
ppa. Vera Große, Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist im Jahr 2021 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens

unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategieprozess und Compliance-Themen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2021 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen und eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 29.06.2021 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Im Berichtsjahr 2021 hat es Veränderungen im Aufsichtsrat gegeben. Frau Antje OTTO und Frau Katja WEBER sowie die Herren Aribert BECKER und Erich WILKE legten ihre Aufsichtsratsmandate nieder. Frau Kerstin HERRMANN sowie die Herren Joachim DEMMER, Peter SCHWEDA und Hans-Joachim WELSCH wurden mit Wirkung zum 29.06.2021 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Joachim Braun wurde in der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 29.06.2021 zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestellt.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2021 über folgende Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden:

1. In der Sitzung vom 18.05.2021 wurde Herr Markus LAUER zum Vorstand, Ressort Finanzen, für den Zeitraum vom 01.06.2021 bis zum 31.05.2026 bestellt.
2. In der Sitzung vom 18.05.2021 wurde Herr Tom NIEMANN zum Vorstand, Ressort Vertrieb, für den Zeitraum vom 01.10.2021 bis zum 30.09.2026 bestellt.
3. In der Sitzung vom 22.09.2021 wurde Herr Dr. Klaus RICHTER, in Abänderung des Beschlusses vom 08.03.2018, zum Vorstand, Ressort Technik, für den Zeitraum vom 01.10.2021 bis zum 30.09.2023 bestellt.

Herr Martin BAUES legte sein Mandat zum 31.03.2021 nieder.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31.12.2021 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2021 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 02.06.2022 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 02.06.2022

Reinhard STÖRMER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Saarstahl AG

Ergebnisverwendungsbeschluss

Der festgestellte Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2021 in Höhe von 401.969.435,14 EUR wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 wurde am 7. Juli 2022 festgestellt.